

**Bezugspreis**

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljähriger Bestellung 2,75 M., durch  
die Post 3 M., monatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., auswärts beifriedlich.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich  
Dr. Ernst Schulze in Halle.

(Herausgeberverbindung Nr. 176.)

# Saale-Beitung.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spaltenzahl aber deren  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von welchen Annahmestellen und allen  
Kannosen-Expeditionen angenommen.  
Rechnung die Seite 60 Pfg.  
Erhalten wöchentlich postfrei;  
Sonntag und Feiertage einmal,  
(sonst zweimal täglich).  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 155.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 2. April

1899.

## Frühling im Volksleben.

Wenn inmitten des Winters Schnee und Eis alles Lebendige auf den Feldern zugefroren haben, so gewöhnt sich der Gedanke oft so sehr an dieses Bild des Starrenwinters und der Verdünnung, daß ihm scheint, als sei für ein endlos lange Zeit keine Möglichkeit einer Wiedererweckung des Lebendigen ausgeglichen. Und doch wird dieser Zweifel dann sehr bald lägen gestraft, und so wirkt denn die Hofschade des Wiederaufstehens als eine vollendete Ueberraschung, als ein Wunder — nicht weniger als das Wunder der Auferstehung des Verstorbenen für den gläubigen Christen, durch welches das Naturwunder symbolisiert ist.

Im geschichtlichen Leben der Völker kann man dieselbe Erscheinung beobachten. Nach Perioden glänzenden Aufschwunges und allgemeinen lebendigen Schürens folgen immer wieder auch Zeiten des Verfalls, des theils wirklichen, theils scheinbaren Niederganges, Zeiten der mühen Abspannung, der mühsamigen Resignation, wo es scheint, als ob alles wahrhaft Lebendige erstickt wäre. Aber auch hier sind die Keime des Lebendigen nur zeitweise unter Erstickung verborgen, um sich im Stillen weiter zu entwickeln und nachher desto stärker hervorzutreten.

Einen solchen Eindruck der Erfahrung haben vielen der scharfsichtigsten Beobachter die letzten fünfzig bis sechzig Jahre gemacht. Trotz alles glänzenden äußeren, materiellen Aufschwunges schien es, als ob der Geist der europäischen Völkergemeinschaft erlahmt wäre. Man hat diese innere unmittelbare Gegenwart oft genug mit der Zeit des sinkenden Römerreiches verglichen und konnte sich dafür auf zahlreiche analoge Fälle berufen: die milde sin-de-sible-Stimmung, den Pessimismus, das weit verbreitete dümmle Gefühl einer nahen Weltwende, den schroffen unermittelten Gegensatz von Reich und Arm und die zahlreichen Eruptionen aus der Tiefe des Volkslebens, welche durch ihre Blühtigkeit erschreckten usw. Ja selbst der glänzende materielle Aufschwung schien in einem wie in anderen Fällen erst die notwendige Folie abzugeben für den tiefen geistigen und namentlich stillen Verfall.

Aber auch hier liegt eine Täuschung vor, ganz ähnlich der pessimistischen Aufgabe der Frühlingsoffnungen in der Mitte des Winters. Auch in der Zeit des sinkenden Römerreiches regte sich ja schon das lebendige Neue der christlichen Epoche, wenn auch nur gleichsam unter der Decke, und insofern war auch hier von einem Untergang, genau genommen, nicht die Rede. Allein wenn man ihn hier im zeitgeschichtlichen (nicht im weltgeschichtlichen) Sinne annehmen will: für unsere Zeit trifft die Analogie mit dem erstickenden Römergeiste überhaupt nicht zu und enthält neben einem kleinen Kern von Wahrheit so viel Falsches wie alle geschichtlichen Analogien.

Es ist richtig, daß der oberflächlicher Betrachtung zahlreiche betrieblende Erscheinungen unserer Zeit, von denen die unmittelbare Vergangenheit noch nichts wußte, wie der gesteigerte

Willehoh, der Religionshoh, die ganze abstoßende Massen-erweichung des Antikritismus, die Schärfe und Erbitterung der sozialen und nationalen Kämpfe, die vielfache Beschädigung des Denkens und Begründung und Entartung der Sittlichkeit bei allem Fortschritt im äußeren gesellschaftlichen Fortschritt: daß alle diese Erscheinungen der oberflächlichen Betrachtung und Beurteilung Anlaß genug geben können, über den Niedergang unserer Zeit zu klagen. Aber auch nur der oberflächlichen Beurteilung, die sich Augenblickseinstimmungen hingibt. Die tiefer Blickenden werden im Gegenteil um eine zunehmende Deutung dieser Erscheinungen im Sinne der Zukunftsoffnungen nicht verlegen sein. Man kann sie allgemein mit den Worten etwa ausdrücken: die großen Ideen menschlicher Vorsehung, fortgeschrittener Humanität und Zivilisation, welche die vorangegangenen Geschlechter erarbeitet haben, sind auch in unserer Zeit nicht untergegangen, aber sie sind von den Vätern auf die Söhne, auf die Massen übergegangen. Sie wirken hier wohl oft in anderer Weise als man es sich zunächst vorgestellt hatte, nicht selten können sie nur gewaltsam und dann in verkehrter Weise sich durchbringen, aber immerhin, sie wirken doch, ihr allgemeiner Einfluß scheint nie bevorzuziehen.

Ja, wenn man darauf hinweist, wie mächtig die Gedanken von einer ethischen Reformation des ganzen sozialen und nationalen Lebens um sich greifen, wie der Sozialismus, der im Anfang so viele anti-humanistische Sätze aufwies, nun immer mehr von materialistischer Verküpfung in der Richtung zur Humanisierung sich bewegt und erst jetzt dieser Veränderung der Richtung feineren Einfluß gewonnen hat, wie der Gedanke der sozialen Verbesserung, der friedlichen Vereinigung der Völker nicht nur theoretisch immer mehr um sich greift, sondern auch schon zu großen praktischen Ergebnissen von noch unberechenbarer Tragweite geführt hat: dann darf man sogar die Hoffnung hegen, daß beim eukonten Hervortreten vielleicht in der Gesamtheit des Volkslebens die Ideen der Humanität eine neue Stärke und neuen Glanz zeigen werden. Aber jedenfalls: es muß Frühling werden im Völkerverleben, auch wenn der Winter unmittelbar vorher noch so sehr das Bild der Erfahrung gezeigt hat.

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

**Berlin, 1. April.** Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, trafen der Großherzog und die Großherzogin von Baden gestern mittag zur verständlichen Begleichung des Reichstagsaleis Hofenlohe dort ein, der die Herzogin an Badische empfing. Um 1 Uhr feierte das Großherzogliche Paar wieder nach Karlsruhe zurück.

### Die neue deutsche Aktion in China.

Mit der von Peking am 29. März ausgehenden Expedition verfolgt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, Deutschland feiner territorialer Zwecke. Ihr Ziel ist lediglich, den

deutschen Missionaren und Ingenieuren den erbetenen Schutz unsererseits zu gewähren, nachdem die chinesische Regierung sich trotz aller auf die wiederholten Vorstellungen des deutschen Gesandten in Peking gegebenen Versicherungen nicht im Stande gezeigt hat, selber hinreichende Schutzvorkehrungen zu treffen. Es wird vorwiegend ausgedrückt, wenn die deutschen Truppen in Tsching-tschang, einem unweit der Küste nahe der südlichen Grenze unserer Einflußzone gelegenen Ort, der einen der Hauptberke des Aufstufes bildet, erscheinen, um an die chinesische Bevölkerung den gewöhnlichen beruhigenden Eindruck zu machen. Die vorübergehende Besetzung des Ortes dürfte hierzu genügen. Bei dem gesehen von „Reuter's Bureau“ gemeldeten Angriff bei Tsching-tschang handelt es sich um eine deutsche Schiffsbesatzung, die zur Erkundung der Verhältnisse in der Richtung auf einen Platz vorgeschickt war. Die Besatzung war nach Erledigung ihrer Aufgabe unverzüglich nach Peking zurückgekehrt, während auf Seite der chinesischen Angreifer mehrere gefallen sind. Der Ueberfall auf den ungewissen wieder befreiten Provinzial Freydenk liefert einen neuen Beweis für die Notwendigkeit, deutscherseits derartigen Vorkommnissen für die Zeiten vorzubeugen.

Ein „Times“-Telegramm meldet aus Peking hierüber noch bestätigend:

Die gegen die Ausländer gerichteten Unruhen in der Provinz Schantung haben zur Forderung der Abreise von Peking eine weitere deutliche Richtung genommen. Die „Globe“ ist dort einetroffen, um Nachrichten zu senden, die nach Tsching-tschang marschieren und diesen Ort besetzen werden, bis China in der Lage ist, Sicherheit dafür zu bieten, daß es imstande ist, die Ordnung in der Provinz aufrecht zu erhalten.

### Die Samoafrage.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vermischt, daß von Deutschland gemachte Vorschlag, eine besondere Kommission von je einem Spezialbevollmächtigten der drei Mächte zur endgültigen Erledigung aller jetzt schwebenden Fragen nach Samoa zu entsenden, sei von der Regierung der Vereinigten Staaten als zweckmäßig erachtet worden. Präsident Mac Kinley gab hier auf amtlichem Wege von seiner Uebereinstimmung und dem lebhaften Bedauern Kenntnis, womit er den aus Apia gemeldeten Zusammenstoß verurteilt habe. Der amerikanische Vertreter in Samoa sei telegraphisch angewiesen worden, darauf Bedacht zu nehmen, daß der status quo ohne jeden weiteren Konflikt eingehalten werde.

### Deutsch-englische Handelsbeziehungen.

Nachdem eine Reihe politischer und kommerzieller Zwischenfälle in den letzten Monaten immer deutlicher auf ein planmäßiges Zusammengehen Englands und Deutschlands in gewissen Fragen des Welthandels und der damit zusammenhängenden Uebersee-Politik hinweisen, erachtet es nicht uninteressant, einen Blick auf die inneren anglo-deutschen Handelsbeziehungen zu werfen. England hat jegliches Interesse daran, die Agitation der deutschen Agrarier sorgfältig zu beobachten, die das höchste Maß des Schutzolltarifs begehren; es gilt dies nicht allein deshalb, weil, wenn die Agrarier erfolgreich sein würden, die Entwidmung des deutsch-internationalen Handels eine erhebliche Einschränkung erleiden

etwas hohle Höflichkeit als Hochgenuß nach all den seichten Polibulgungen, die ihr zufließt geworden, dann als ihr Herz wieder für ihn schlug, als sein. Aber nicht lange schwebte sie darin, denn es war bald zu merken, daß auch er sich ihr gegenüber veränderte und wärmer ward. Als er dann plötzlich durch Gesichtsausdrücke abgerufen, fort mußte, da wachte die Abschiedsstunde, was sonst vielleicht noch lauge gedauert hätte!

Egon sagte nicht gerade, daß er Elisabeth liebe, dazu fehlte die passende Gelegenheit, aber sein Blick, der Druck seiner Rechten und sein dringendes: „Dort ich wiederkommen, Fräulein Karmin?“ sprachen doch deutlich genug. Und das leise „Ja“ der erschrockenen Elisabeth war das Zusagebündel weiterer Zusagebündel!

Er jedoch war nicht wiedergekommen! Traurig, aber wahr! Warum wohl, o warum wohl nicht? Nun, sehr einfach, — er hatte sicherlich gehört über den Sturm und Tod von Elisabeth's Vormund, — und da sie nun keine Erbin mehr war, erlitten sie ihn auch nicht mehr begrenzterweise! Und wie fest hatte sie vertraut, gerade jetzt würde er eines Tages plötzlich vor sie hütreten und ihrem Herzen die Anerkennung bringen von seinem Lieb, seinem Jagen!

Er aber kam nicht — und nach wochenlangem, vergeblichem Hoffen sorgte sie ihre Wünsche ein — und auch die Liebe zu jenem Unwürdigen, so meinte sie! Erstimm!

Heute mied Elisabeth, als ihr das Wiedersehen jenes Mannes wunke, daß das Vergessenwollen doch nichts genügt, und daß sie noch immer an ihn hinge! Ach, und doch blühte ihrem Herzen ein ein Opfer, — sie war an einem Solgatha und würde immer dort an Kreuze schmachten!

### Dftermorgen!

Egon Kenner hat sich neben von seinem Lager erhoben und sieht nun an dem geoffenen Fenster seiner Loggia, von wo aus er hinhinblickt in den Garten, der sich hinter dem Doktorpavillon befindet. Er ahmet tief die frische Morgenluft auf welcher ganze Wesen von hellem Sonnenglanz daherschweben und ein lieblicher Beschäftigung, — stille Stimmung liegt in der Natur und weicht den jungen Tag!

In Egon's Innern ist's nicht ruhig und still, vielmehr voller Trauer und Mitleidigkeit!

Er freut hier, aber wo die Welt, welche jetzt eigentlich an seine Seite gehörte, Elisabeth Karmin, die er liebt, das weiß er nicht!

## Auferstanden.

[Nachdruck verboten.]

Eine Dier-Novelle von Anna Treichel.

„Fräulein Elisabeth!“  
„Ja, Frau Doktor?“  
„Nicht wahr, Sie haben dafür gesorgt, daß die Loggia oben ordentlich hergerichtet ist, damit mein Bruder, wenn er heute abend kommt, alles recht gemütlich vorfindet?“  
„Ich denke, es ist alles gut, Frau Doktor.“  
„Und tragen Sie doch diesen Brief auch gleich noch ins Loggiazimmer, er wurde meinem Bruder bereits nachgeliefert, da er schon einige Tage unterwegs ist und noch einen Wochentag nach Defstadt macht — es soll so schön liegen — aber Sie müssen es ja wissen, es ist ja Ihre Deimath.“  
Elisabeth nickte. „Ja, es liegt sehr schön, in Bergen eingebettet, von Wald umgeben — es sind viele sehrwirdige Punkte ringsum in der Gegend.“  
Frau Doktor Bannmann, die stets Vielsehigste und Bielebende, verließ eilends das Zimmer, in welchem sie jedoch ihrer Gesellschafterin und Stütze im Haushalt, Elisabeth Karmin, die vorstehenden Anweisungen gegeben hatte. Elisabeth wollte erst die letzten Tage in dieser Stellung und füllte sich im großen Gange wohl darin, da die Frau Doktor eine recht liebe Dame und die vier Kinder, die sie noch in ihren Freizeiten zu beschäftigen hatte, wohergucken waren. Arbeit gab es freilich genug — aber das war gut, das ließ wenigstens nicht viel Zeit zum Denken übrig. Und Elisabeth wollte alles vergessen, was dahinter lag!

Abschaut, ihre tiefe, romantische Deimath, an welche die Erinnerung gleich wieder hell in ihr aufgeweckt worden war durch Frau Doktors vorherige Worte! Dort war sie frohlich angekommen, dort hatte sie nach dem Tode ihrer Eltern in dem Hause ihres Vormundes, eines reichen Kaufmanns, gelebt und nichts gewußt von Leid und Sorge, nur Lust und Frieden kamte sie und ward in ihrer Eigenheit als Besitzerin eines eigenen großen Vermögens sehr mißwärtig. Doch eines Tages brach die ganze Herrlichkeit zusammen, der Vormund erkrankte sich in der Stunde des unabwehrbaren Hinsins, seine Gattin, die eine glänzende, lebenslustige Dame war, verfiel aus Schwerm und Jammer in Wahnsinn und starb an Kosten der Stadt in eine Anstalt gebracht; Elisabeth's Vermögen aber war nicht mehr vorhanden und längt von dem gewissenlosen

Manne ausgegriffen und aufgebracht worden. Da stand sie nun, mittellose, arm und verlassen, und niemand wollte jetzt etwas von ihr wissen. Endlich nach vielen Mühen bekam sie durch Vermittelung einer Freizeitsitzung die einfache Stellung bei der Frau Doktor Bannmann hier in Wernach, welches zwar in derselben Provinz wie Defstadt, doch mehrere Stunden weit davon entfernt lag. Elisabeth hatte ja allerlei gelernt, was Haushaltungsdiensten anbot, da heutzutage ja selbst reiche Mädchen sich gern darin unterrichten, sei es auch nur der Mode halber. Das kam ihr nun gut zu statten; aber sie sah jetzt erst recht, wie viel ihr noch fehlte, und wenn Frau Doktor nicht gerade auf ein junges Mädchen rekrutiert hätte, das sich selber „heranbilden“ wollte und insofern bereit war Willen und Anfertigkeit als gerade erprobte Fähigkeiten vorzutragen, so wäre es ihr wohl schlimm ergangen. Elisabeth sagte auf: — fort mit dem Gedanken und frisch wieder an die Arbeit, schon zu lange hatte sie hier müßig gestanden!

Mechanisch brachte sie den Brief, den Frau Doktor ihr erst zum Hinansetzen gegeben und den sie noch immer in der Hand hielt, herum — dabei fiel ihr Blick auf seine Adresse, — ihre Augen öffneten sich weit, sie zuckte zusammen und atmete tief auf vor Ueberraschung! Wie? Was sie recht? Lautere die Adresse wirklich so, wie sie ja setzen geglaubt hatte? Doch ja, dort stand es auf dem nachgelieferten Brief: „Herrn Rechtsanwält Dr. Kenner, Dammberg.“ Er — er war also der Bruder von Frau Doktor Bannmann, — das hatte sie nicht gewußt, noch vermutet, — sie hatte Frau Doktor auch immer nur „mein Bruder“ jagen hören, nie seinen Namen, und war ja natürlich auch noch viel zu fremd in diesem Hause, um Näheres zu erfragen! Ueberdies hatte Frau Doktor absolut keine Reue über den Brief, welche Elisabeth vielleicht auf eine Verwandtschaftsvermittlung hätte bringen können!

Er kam also hierher, heute abend schon, sie würde ihn sehen, sprechen müssen und — ich von ihm als Gesellschafterin seiner Schwelger behandeln lassen, — o Gott, dieses Verhängnis, dieses Qual! Warum das ihr, die doch schon genug gelitten!

Wohin sie Egon Kenner kannte? Er hatte in Wernach, kurz vor dem Rint in Wernach, in Defstadt einen Kollegen besuch und durch diesen auch in ihrem Hause Anstellung gefunden. Elisabeth hatte auf den ersten Blick Interesse gefühlt für diesen Mann, der so wohlthuend absah gegen alle die anderen, die sie kannte. Anfangs empfand sie seine ruhige,

„Herrschende“

mühte, sondern auch, weil der Handelsvertrag vom 30. Mai 1865 zwischen England und Preußen de facto seit dem 30. Juli 1868 außer Kraft getreten ist, nachdem er am 30. Juli 1867 von England aus Anlaß der im April jenes Jahres von Kanada eingeleiteten neuen Handelspolitik gänzlich aufgehoben. Was bekannt ist, erließ das kanadische Parlament ein Gesetz, das die folgenden Bestimmungen enthält:

Vom Erlaß des Gesetzes bis 30. Juni 1868 tritt eine Revision vom 12. März, und ab 1. Juli 1868 eine Revision vom 25. März, an alle Güter mit wenigen bestimmten Ausnahmen ein, die nach Kanada aus irgend einem Lande eingeführt werden, dessen Tarif kanadische Erzeugnisse unter Bedingungen zuläßt, die im großen und ganzen ebenso günstig sind wie jene des gegenwärtig herabgesetzten Tarifs. Daran sollte, daß die Großbritannien kanadische Güter solltet einbringen diese Revision sich automatisch auf die Einführung des Mutterlandes nach Kanada anwandte. Allein die Handelsverträge, die Großbritannien 1862 mit Belgien und 1865 mit Preußen im Stillen abschloß, bestimmen, daß Güter, die aus Belgien und Preußen nach dem britischen Kolonien eingeführt werden, weder höheren noch niedrigeren Zöllen unterworfen sein sollen, wie sie für Großbritannien in seine Kolonien importierten Güter betreffen. Es ergab sich also die Frage, ob nicht infolge dieser Bestimmungen die Revision des kanadischen Tarifs ohne weiteres auf Zuworte aus Belgien und Preußen anzuwenden sei, ohne daß die Länder ihrerseits eine entsprechende Revision auf die derzeit der Einfuhr aus Kanada auferlegten Zölle eintreten lassen müßten.

Um diese Missverständnisse zu entfernen, kündigte England die genannten Handelsverträge am 1. Juli 1868. Während nun allerdings durch die Maßregel jedes etwaige Hindernis weggeräumt wurde, daß die englischen Kolonien daran hätten hindern können, der Einfuhr aus dem Mutterland irgendwelchen beliebigen fiskalischen Vorzug angedehen zu lassen, so würden die Handelsbeziehungen zwischen England und Preußen andererseits ab 31. Juni 1868 ohne den Schutz eines Handelsvertrages gewesen, also in eine Lage geraten sein, die entgegen der wichtigsten Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern keinen vorzuziehlichen hätte werden müssen. Dieser Gesichtspunkt entging natürlich den Regierungen beider Länder nicht, und da kaum Zeit war, um über einen neuen Handelsvertrag zu einem einseitigen Einverständnis zu gelangen, so wurde am 11. Juni 1868 vereinbart, daß während die Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag fortwähren sollten, Deutschland bis 30. Juni 1869 England alle Vorteile genießen lassen würde, welche durch das Deutsche Reich den Untertanen und Erzeugnissen der meist begünstigten Nationen zufließen würden, während Deutschland zur Zeit in Großbritannien und allen britischen Besitzungen mit allen Zöllen und Abgaben von Kanada die niedrigsten, dieselbst anwendbaren Zölle geniesse.

Deutschland hat Interesse, mit England zu einer Vereinbarung zu gelangen, da England einer der besten Kunden Deutschlands ist und mehr deutsche Waaren kauft als umgekehrt Deutschland englische.

1895 exportierte Deutschland nach England 67,200,000 Pfund, 1896 72,000,000 Pfund, 1897 76,000,000 Pfund, und 1898 wieder 72,500,000 Pfund, während England 1895 nach Deutschland 22,000,000 Pfund, 1896 22,200,000 Pfund, 1897 21,000,000 Pfund, und 1898 22,000,000 Pfund ausfuhrte.

Als schon viele Zahlen beweisen, daß England fortwährend eine Schutzmacht von Deutschland ist, aber hier treten wir in die so schwer zu lösende Frage der Handelspolitik ein. Nichts ist so schwierig, wie diese Bilanz zu ziehen. Um zu einem innerlich richtigen Aufschluß zu gelangen, genügen die bloßen Ein- und Ausfuhrzahlen nicht. Immerhin aber lehrte die Betrachtung dieser Momente, daß es neben den in letzter Zeit und mit Recht in den Vordergrund gerückten Fragen unserer Handelsbeziehungen zu England bei der Entscheidung der ökonomischen und der centralafrikanischen Märkte auch in Europa ein überaus ertragreiches Feld für unsere Industrie und Landwirtschaft in dem direkten Handelsverkehr mit England liegt, dessen Pflege ein lohnendes Ziel unserer auswärtigen Politik bilden muß.

#### Zum Petroleum-Kriegshandelsvertrage.

Eine treffende Illustration der Raumpolitik der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft liefert gegenwärtig das Saargebiet und die benachbarten Handelsplätze. Man berichtet der „Hf. Ztg.“ darüber aus Saarbrücken:

Die stark herannahende Petroleum-Verkaufsstelle

Als er damals abreiste von Deßau, wo er sein Herz verlor und ein anderes dafür zu gewinnen glaubte, war er sich entschlossen, recht bald wieder dahin zurückzukehren und sich die Braut zu sichern! Aber er mußte plötzlich im Auftrag und in Angelegenheiten eines hochgestellten Klienten nach England reisen, — und so sehr er sich dort bemühte, dauerte es doch vier ganze Monate, ehe er an eine Heimath denken konnte. Aber er konnte und wollte das einmal Begonnene nicht aus persönlichen Gründen im Stiche lassen, der Prozeß handelte sich um ein solches Vermögen, und für ihn — Egon — selber um Ehre und Ansehen, durfte er das verlassen, gerade jetzt, wo er sich ein Heim zu gründen gedachte, und zwar mit einer Frau, die reich und vermählt war, und der er doch auch etwas zu bieten haben wollte? Nein!

Als er endlich nach Hause kam, da hörte er, was inzwischen für Elisabeth vorgefallen war, und sein Herz blutete in heiligem Mitleid, er schämte sich, daß er ihr nicht wenigstens schriftlich seine Liebe und euzügliche Werbung dargebracht, damit sie sich in ihrer Noth ohne Sorgen hätte an ihn wenden können, wozu sie so gewiß so stolz gegangen und sich auch vielleicht noch nicht berechtigt gefühlt hätte! Aber er hatte einem toten Willen nicht anvertrauen wollen, noch sein lebendiger Mund viel schöner und besser auszusprechen geachtet! Und nun war er zum Deßbaur gekommen, um sich ein solches zu holen, — er nun Oberstele die das Haus seiner Schwelger zu führen, das er nun Oberstele das so allein hat, das sich gewiß so sehr nach seiner Pfli, seinem Schicksal sehnte! Aber er fand sie dort nicht, seit 14 Tagen war sie fort und niemand wußte zu sagen, wohin, da sie alle Briefen hinter sich abgedruckt und seine Werbung zurückgelassen hatte!

Wo sie jetzt luden? Aber er wollte nicht ruhen noch rasten, und von ihr aus noch einmal zurück nach Deßbaur, von wo ihn sein bereits angenommener Besuch bei der Schwelger leider zu schnell wieder fortgeführt und wo sich umwege der aufgetragenen Nachforschungen doch wohl noch etwas ergeben würde!

Doch da — ein leichter Aufschrei löst sich von Egon's Lippen, sein Herz gewandener Blick hängt sich an der Wand des Gemachs, die dort leuchtend den Garten betritt und sich um zu dem grünen, von blauen Frühlingsschnecken bedeckten Rosen herabwinkt, — ein blaues Mädchen ist's im dunklen Kleide, stehender Blick, umfließt sie.

Petroleum. Es zeigt von besonderem Raffinement, daß gerade diese Besitztümer mit jenen Verträgen bebaut wurden, die gerade diesen von Besondere als unrichtig und vom Lande abgedruckte Lehner, Mitleid des Reichthums, als unangenehm bezeichnet worden sind. Die Wirkung dieser Verträge auf den Konsumenten übertrifft die schlimmsten Befürchtungen! Am 12. Oktober 1896, also vor Einführung der Verträge, betrug der Preis für Petroleum 24.60 M. Das bedeutet, wenn die Verträge auch an allen andern Orten zum Durchbruch gelangt wären, bei einem Konsum von 10 Millionen Doppelcentnern einen jährlichen Ertrag von 20 Millionen Mark. In es schon demnach, daß die deutsch-amerikanischen Monopollgesellschaften den Bremer Preis um 4 M. der 100 kg hinaufziehen konnten, so ist die Erhöhung von 7 M. also 6 Pfg. für den Liter, für den Konsumenten um so empfindlicher. Man war bisher gewohnt, den Mannheimer Zuzugspreis als den auch für Saarbrücken maßgebenden zu betrachten. Heute dagegen ist der Preis in Mannheim, wo die Verträge nicht bestehen, 21.30 Mark, während der Preis für Petroleum, unter dem die Gesellschaften noch den bestehenden gemeinen Verträgen nicht verkaufen dürfen, 23.00 M. höher ist. Unter der Hand der Stadt Mannheim-Saarbrücken von 1 M. beträgt somit die Mehrbelastung 23.00 M. gleich 25 Proz. des Verzehrs von unverschuldetem Petroleum ohne Zeh. Viele Großhändler werden seiner Zeit durch Erhöhungen gesungen, die Verträge zu unterzeichnen und anlangend dadurch weiterzugehen in den Aus, die Befesshaber der Monopollgesellschaften zu sein.

Man wird hiermit mit Staunen ersehen, daß die allseitig verurteilten Verträge trotz der „lokalen“ Erläuterungen der Repräsentanten noch immer in Kraft sind und gegen die Konsumenten weidlich ausgenutzt werden.

#### Verwaltung und Rechtsprechung.

Der Geh. Oberverwaltungs- und vortragende Rath in der Reichsanwalt, Günther, ist zum Präsidenten der Regierung in Berlin, der Geh. Oberverwaltungs- und vortragende Rath im Geh. Justizministerium, Scheller, zum Präsidenten der Regierung in Straßburg und Landrath Coelsch von der Regierung in Baden zum Oberpräsident ernannt und dem Vizepräsidenten der Rheinprovinz zugeweiht worden.

Die „Kreuzzeitung“ verurtheilt, der Geh. Oberfinanzrath Vohner sei als Nachfolger von Graf Meinede für den Posten des Landesfinanzraths im Finanzministerium ernannt und dürfte die Stelle am 1. Juni antreten.

Ueber eine neue Germanisirungsmaßnahme berichtet man aus Bromberg: Den sämtlichen hiesigen Wohnbeamten und Bohrerarbeitern sowie den Beamten und Arbeitern des Bovolantates wurde von den vorgelegten Dienststellen der fernere Gebrauch der polnischen Sprache im Verkehr unterbunden. Hierzu unterbunden, ebenso das Annehmen auf polnische Bezeichnungen. Eine Uebersetzung dieses Verbotes soll sofortige Dienstentlassung zur Folge haben.

#### Selbstmordverbrechen.

Die Berliner Blätter besprechen den Aufenthalt Sir Porters in der Lage hinzu, daß der Oberstaatsanwalt in Berlin die Frage stellt für einen der Monate des Sommeres unter den beteiligten Mächten nicht ohne Aussicht auf Erfolg erörtert wird.

#### Der und Hofe.

Auf Befehl des Kaisers wird das gelammte deutsche Panzergeschwader unter Viceadmiral Tommen am 30. September der Seefahrt von Gernsförde (5. April 1849) in der Seeförderung Wacht ansetzen.

#### Kolonialangelegenheiten.

Der „Reichsanwalt“ veröffentlicht eine Verfügung zur Ausführung der Maß. Verordnung betr. die Uebernahme der Landeshoheit in dem Reich, und die Uebernahme der Landeshoheit durch das Reich vom 27. März.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

In den letzten Tagen sind in Wien 28, in Saaz 25, ferner in diesem Jahre in Wien bereits 240 Personen zum Protestantenismus übergetreten.

##### Dänemark.

Gegenüber auswärtig vertretenen Nachbarn über politische Angelegenheiten in Dänemark steht „Nissan's Bureau“

„Eisbeth“ ruft Egon Leutner und jagt die Treppen hinab in den Garten.

Ja, Eisbeth ist's, welche sich von dem gefragten Abendessen schweren Kopfweh halber hat dispensiren lassen und dem Gast also noch nicht begegnet ist. Er hat wohl von einer Gesellschaftin, nicht aber ihren Namen gehört, und achte nicht, wie sie ein Liebes, um das er bangte, war. Wie mochte sie wohl hierherkommen? Sollte sie freiwillig für ihn? Gleichviel, sie ist da!

Jetzt ist er unten, stürzt auf sie zu und ruft athemlos: „Liebst, Eisbeth, Sie — hier!“

„Sie sieht wie versteinert, Ihre Blässe überzieht langsam Ihr Antlitz, denn Sie ist —“ „Ich bin die Gesellschaftin Ihrer Frau Schwelger, deren Verwandschaftsverhältnis mit Ihnen ich jedoch erst jetzt gefahren weiß, — ich bitte Sie, mich in meiner Stellung zu zeigen, wenn noch ein Funke von Achtung und Gefühl für mich in Ihnen lebt!“

„Die Gesellschaftin — Sie? Welch ein Zufall! O, Sie armes Kind, wie hart ist das Schicksal mit Ihnen umgegangen — und ich war weit und konnte nicht helfen.“ „Erinnert, unglücklich schaut sie ihn an und doch schon ein leises Hoffen in der Seele, — seine Stimme hat ja die Wärme der Wahrheit und Empfindung!“

„Und hatten Sie denn überhaupt die Absicht, dem armen Kinde zu helfen?“ — Sie beut das Wort.

„Liebst, Sie zu wissen doch, daß ich dich liebe, du bleibst doch nur das Recht dazu, um mich zu gewinnen! Du kommst von Deßbaur, wo ich nicht geacht, nachdem mich ein wichtiger Prozeß, wichtig auch für meine Zukunft, vier Monate weiter Erwarten in England festhielt — darum — aber jetzt habe ich dich wieder — Eisbeth — geliebte Eisbeth!“

Da schließt sie auf und steigt hinein in seine geöffneten Arme, — und sein Kopf setzt sie hinüber in das selbe Reich, das sie bisher nur im Traum gesehen. Nun war auch ihrem Herzen Dornen geworden und ein süßer Hauch von Glück durchzog sie, wie der Reichenhuth der sommerüberflutheten Garten!

Und während Eisbeth sich das gepflückte Weidensträußchen an die Brust drückte, jubelte sie ihrem Egon zu: „Es ist Dornen, Eisbeth, wirklich und wahrhaftig Dornen!“

fest, daß die Entsendung eines Kreuzers nach den ostasiatischen Gewässern lediglich den Zweck habe, die gegen in einige Handelsposten Dänemarks in Siam und China zu beschützen, und daß man keinerlei politische Ziele damit verfolge.

#### Frankreich.

Matthieu Dreyfus richtete an die „Agence Havas“ ein Schreiben, worin er die Behauptung, er habe direkt oder durch Vermittelung anderer Eherhohn und dem Fr. Day Wohl angeboten, damit Eherhohn für sich selbst oder des Vordereaus begeben, in der Form für unethisch erklärt und sich gegen die Ausfertigung des gerichtlichen Ermittlungsverfahren nach dem Urheber der Veröffentlichung von Dokumenten im „Figaro“ und gegen letzteren aus die gerichtliche Verfolgung auf Grund des Art. 8 des Gesetzes vom Juli 1881 eingestellt werden. Diese Resolution war am Freitag noch nicht abgegeben worden, weil der „Figaro“ nur solche Schriftstücke wiedergibt, die sich auf eine abgelassene Angelegenheit beziehen. Die Veröffentlichung am Samstag früh aber betrifft eine noch im Gange befindliche Sache und fällt damit unter das oben genannte Gesetz.

#### Italien.

Der Kardinal-Grabischhof Euffio wohnte in Palermo der Aufführung des Opern „Miserere“ von Gaetano Cappadocia-Oper bei. Das Publikum bereite ihm hürmliche Dotationen. Beim Jubiläum der Königshymne erhob sich der Kardinal von seinem Sessel unter braunem Beifall des Publikums, welches er segnete.

#### Russland.

Ueber die Regierungskritik in Rußland gehen dem „Daily Chronicle“ von einem Petersburger Korrespondenten einige interessante Mittheilungen zu. Er schreibt: „Es ist ein offenes Geheimnis, daß in letzter Zeit herablassende Meinungen des hohen Jura, und dem vorkantonsen Mitglieder seines Ministeriums bestanden. Diese Clique hat sich hartnäckig allen von Witte unterfertigten Verboten des Jura widersetzt, den inneren Angelegenheiten des Reiches mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Minister des Jura, Gorenstein, steht völlig außer dem Einfluß von Reichthum des Reichthums, der heiligen Erde, dessen erbarzachte Ideen er theilt. Die volle Ueberwindung der Hungersnoth ist dem Jura nur trotz der Bestimmungsbürokratie bekannt; er hat die Wahrheit aber nicht ersehen, nach zweijähriger Ausübung persönlicher Agenten, die seinen Befehlen, daß in letzter Zeit persönlich zu überreichen.“

Der Jura soll darauf Gorenstein schon vorgeworfen haben, er habe keine Pflicht befehlt, indem er keine geeigneten Schritte zur Verbindung oder Wiedergabe der Hungersnoth getroffen habe. In gleicher Zeit macht die hiesige Frage dem Jura viel Sorge. Bis jetzt hat er nicht mit Witte erörtert, auch er seiner Unvollständigkeit, und Witte antwortete, er glaube, er sollte die Sache zu einem befriedigenden Abschluß bringen. Darauf kündigte ihm der Jura das Vorstellen des Ministeriums des Jura an. Wird diese Ernennung bestätigt, so erledigt das Finanzministerium einen schweren Verlust. Der Vorwurf besteht nicht nur die Stellung des Reichthums, sondern als erledigter und meint, es werde keine leichte Sache sein, einen kompetenten Nachfolger für Witte zu finden, der die Partei des Friedens und der inneren Reform repräsentirt.

#### Türkei.

Von den Konstantinopel wohnenden bulgarischen Delegirten ist zur Vereinbarung über die gegenseitige Grenzbezeichnung ein der türkisch-serbischen Verbindung analoger Entwurf in 15 Paragraphen ausgearbeitet worden. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit den türkischen Delegirten haben noch bis jetzt offengelassen noch nicht begonnen.

#### Halle und Umgegend.

Halle, 2. April.

Wenn finde Frühlingsthe die ersten Mann des Winters brechen, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, wenn draußen alles fruchtbar und frohlich und Winter Erde sich mit frischem Schnee schmückt, dann feiert die gläubige Christenheit die Auferstehung des Herrn. Christnacht — Ostermontag, auf das Schweben des Wiederlebens! Wie oft stehen wir im Leben vor dieser Wendung. Wie schwer wird uns das Scheiden von unserm Leben, wie schwer das Scheiden von einem treuen, lieben Freund. Als ein süßer Trost, der einzige in solcher Stunde, flücht uns da das Wortchen „Auf Wiedersehen!“ In einer Zeit des Wiederlebens, des Wiedererwachsens zu neuem Leben befinden wir uns jetzt. Unsere Altvordern weihten den Monat April der Natur, der Gottheit des strahlenden Morgenlichts, das das Dunkel der Nacht bannt. Den Sieg des neuen, kräftig pulsirenden Lebens über die Todesstunde in der Natur feierten sie in der ihnen hochgeliebten Dierzeit. Den tiefsten Schmerz und die tiefste Trauer mit dem eigenen Leben beugend — bitte die schicksalliche Stunde und schönen Gedanken, in die Welt des neu erwachenden Lebens in der Natur auch die Todesüberwindung ihres Vergnügens zu legen. Oherleben flingen durchs Band und finden, daß drüben ein neues, besseres Dasein der Menschheit wartet. Und doch ist gerade diese Zeit nur zu sehr geeignet, um an das Dasein zu denken. Neue Wünsche, neue Hoffnungen für das Ebenleben ziehen mit dem jungen Frühling in das Menschen Dasein ein. Wie die feierlichen Klänge die Gläubigen in das Gotteshaus zum Dank für das große Erlebenswerk rufen, so wohnt und lockt uns freundlich und hell die Frühlingssonne hinaus in das weite Gotteshaus, die Natur. Wenn dann der Himmel frohlockt, dann sich über uns wölbt, wenn ringsherum nur frohe, hellere Gestirte zu erheben sind, denn hängt der Frühling, dann ist es ein Zeichen, daß der Frühling der glücklichen und glücklichen Bestimmen und läßt ihn für kurze Zeit den Alltagsdrang und die Alltagsbitterkeit verlassen. Das ist der Augenblick, den die frische, freie Gottesnatur auf den Menschen ausstößt, das ist es, was der Dichter besingt, wenn er laut:

Schon ist Mutter Natur, deiner Erfindung Braut  
Auf die Frauen vertritt, schöner ein froh Gesicht,  
Das den großen Gedanken  
Deiner Schöpfung noch einmal denkt.

Aber noch anderes stimmt in diesen Tagen die Menschheit better und froh. Egon hat die beiden jungen Dämchen, noch ist das „lange Kleid“ ihnen offenbar im Weg, noch würden sie lieber wie bisher rechts und links vom Weg auf der grünen Weide herumtollen — aber das schickt sich doch nicht mehr für „Fräulein“ Diese und „Fräulein“ Gretel. Die Konfirmation ist vorüber, man gehört jetzt zu den „Damen“ und wehe die Unschicklichen, der du die einfassen läßt, wie fröhlich das „Fräulein“ Du zu gebrauchen. — Unerbittlich! Ein zerknirschtes Bild aus zwei kleinen und zwei braunen Augen verweist dich, während ein zierliches Scherchen in ihren beiden blonden Zingeln, die mit den Schilfenhähnen fed auf dem Ohr zum ersten male als neugewandene Kömmerer die nimmst, im freien erlesenen „Clare“ tauchen. — Primarier-Liebe — lange Zeit! Mutter schaut hell auf ihren Mann und von ihrem Mann in den Stolz der Familie, den Vetterin, der heute als St. Michael'scheiherlicher Einschüßler-Gesellener zum ersten male mit „die Knöpfe“ parodirt. Selbstverständlich, daß er sich heute als Komposition fühlt und als solche von der ge



**Paul Schauseil & Co.**

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Verkehr.

Wechsel-Wechsel-Domizilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung. Verloosungs-Controle. Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

# Hannoversches Sporthaus

**Hermann Sundmacher,**

Centrale Hannover, Luisenstrasse Nr. 7.

Filial-Annahmestelle in Halle a. S.: **E. A. Wiegmann,** Leipziger Strasse 58.

**Patentbureau**  
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki  
Berlin W., Friedrichstr. 78.

Wohne **jetzt**  
**Poststr. 1, 1.**  
**Dr. Hermann Schulze,**  
Augenarzt.

Capellmeister **Hugo Hache,**  
Musiklehrer für Clavier, Gesang und Theorie, Einstudiren und Copiren von Operarien etc. Anmeldungen neuer Schüler Wochentags 12-1. Germaniastrasse 11.

**Erstes Sprach-Institut**  
Methode Berlitz.  
Englisch, Französisch, Italienisch. Geübte nationale Lehrkräfte. Protocoll folgenregl. Schulstr. 34. Die Directoren.  
Telephonanruf 1125.

**Urin-Untersuchung**  
chem. u. microscop. sowie Prüfung von Answurf auf Tubercelbacillen. Fernst. gewissheit und billig. Apothel. C. Krüger, Königsstr. 24.

**Frau Teske,**  
Zahnärztin  
Gr. Ulrichstr. 29 I.  
Seit 1892 in Halle.

**F. Purcel**  
Magdeburg



Stahl-Panzer-Gelochschloß F. Purcel Magdeburg Patent

Preisliste I: „Duplex Anker“, schwarze Eisenstränge, Preisliste II: „Special“, sichere, einfacher ausgestattete, dabei sehr preiswerthe Privat-u. Geschäftsschränke, Franco-Lieferung. Garantie.

**Fahrunterricht**  
in großer, ungetrübter **Fahrhalle**  
Käufern gratis.  
**H. Schöning,** Gr. Steinstr. 67.  
Reparatur-Werkstatt.



**Max Assmann,** Markt 11, Fernspr. 641.  
General-Agent des Deutschen Bündnis, der Frankf. Franz.-Anstalt, der Feuer, Leben, Unfall, Unfallpflicht, Anstehner, William, Kinder u. Einbrenn-Verfahren, sowie zur Vermittlung von Sparten, etc. u. Verkauf von Säuren u. Alkalien. Für Baueisen und Baueisen. - Seltene Vertriebsarten von ersten Säuren oder Baueisen werden noch angenommen.  
Bureau geöffnet von 8-1 und 3-6.

**Otto Voigt,** Leipziger Strasse 42.  
Anfertigung feinsten Herren-Garderobe und englischer Damen-Costüme nach Maass.

**Gartenbesitzer!**  
Zufuhrhalten von Gärten, Neu-Anlagen, sowie Aufbaumaßnahmen etc. führt prompt und billig aus.  
**G. Renneberg,** Böttcher Weg 114.  
Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. Könia in Halle

**C. Höpfner Nachf.**

# Fritz Möller, Photograph

jetzt **nur noch: Alte Promenade 1, pt.**

zwischen Stadttheater und Hauptpost, neben Bankhaus Lehmann.  
Letzte Auszeichnung: **Goldene Medaille, Leipzig 1897.**  
Hübsche moderne Räume, parterre. Permanente Ausstellung.

**Friedrich Malsch,** Gr. Steinstr. 11.  
Telephon 1159.

**Erstes Special-Geschäft für den gesamten Contor- und Schreibbedarf.**  
Meine Niederlage der renomirten Geschäftsbedarfartikel von J. C. Könia & Cohardt, Hannover. Goldene Preismedaille, prämiert auf sämtlichen Weltausstellungen mit den höchsten Preisen. General-Contor-Geschäft, tadelloste Zufuhrenlieferung aller für Contor-Geschäfte benötigten Gegenstände in Contor-Artikeln, amerik. Voll-Jalousie-Bücher, Regulator-Schranke etc. Alles Preisliste gratis u. franco.

Fernspr. 408. **Sachsse & Co. Halle. S.** Gegründet 1876.

**Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme.**  
Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen, Mantelöfen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter u. Rosetten.

**Niederdruck-Dampfheizung**  
mit centraler, selbstthätiger Entlüftung eigener Anordnung.  
Einfachste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude, Schulen, Kirchen etc.



**Hallesehe Möbelhallen**  
Th. Pollak, Brüderstrasse 12

empfehlen Möbel in allen Holzarten in reichster Auswahl zu den erdenklichst billigsten Preisen.

Größte Leistungsfähigkeit durch eigene Werkstätten.  
Hallesehe Möbelhallen Th. Pollak.

Illustrirte Preislisten werden gratis u. franco versandt.  
Hallesehe Möbelhallen Th. Pollak.

**Ranniger's Damen-Handschuhe,**  
contour, schwarz und weiß, das Vollkommenste inzig und Daubarkeit, à Paar 3.25, à 3 Paar 9.4  
**Herm. Oetting.**

**Tapeten**  
in feinsten neuesten Mustern, großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt  
**Hermann Bischoff,**  
4 Große Klausstraße 4. Telephon 538.

**Hallesehe Jalousie- u. Rolladen-Fabrik**  
**Franz Rudolph & Comp.,**  
Krausenstrasse 16.  
Fernsprecher 472.




**Hamburg-Amerika Linie**  
HAMBURG.  
**Hamburg-Newyork**  
Doppelschrauben Schnell-Dampfer Beförderung  
Reisende 8 Tage.  
Hamburg-Süd-Brasilien  
Besondere Beförderung  
Garis, Gatharine, Blumenau, Costa Rica, etc.  
Departure in regelmäßigen Abständen  
**Georg Schultze**  
in Halle a/S., Bernburger Str. 29 I.

**Von Wein-Spirituosen-Etiketten**  
halten reichhaltiges Lager  
**C. Kaemmerer & Co.**  
Hof-Buchh. Steinrückstr. 10  
HALLE a/S.  
Berufstr. 31



**Prima Kornleder-Treibriemen,**  
vorzüglichster Röhrenlosgewinn, auf nassem Wege gestreckt, wodurch Nachziehen im Betriebe fast gänzlich ausgeschlossen, fabrikt  
**Fr. Stephan,**  
Mühlhausen i. Th. (an Gegr. 1851. Feinste Referenzen.  
Jahresproduktion über 300,000 in Lederriemen.

**Pianos,** kreuzsait, Eisenbau von 350 Mk. an Franco, auch Professorend. Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.  
**M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Verlangen Sie **Prachtatlog** u. Vorzugspreise meiner erstklassigen **\* Fahrräder**  
**Theodor Grinitz,**  
DÜSSELDORF  
General-Vertreter der Rhein. Masch. u. Fabrikwerke.  
Schiffers & Stinshoff, G. m. b. H.

**Stroh- und Filzhüte**  
jeder Art werden feiner ausgearbeitet, gefärbt und nach neuesten Formen modernisiert, sind Mechanikhüte billig reparirt.  
Aufgabet A. Tenner, Schmeerstraße 4. p.

**Direkt von Aachen!**  
Weltberühmt durch seine guten Tische, verleihe ich zu anerkannt niedrigen Preisen Herren-Tische und Balletstühle von den einfachsten bis zu den hochfeinsten in tollerster reicher Baare. Muster zu Diensten. 3 Mr. höchsten Gehalt zu einem Anzuge für 10 Mark.  
**Peter Ortman's Tuchversandt,**  
Aachen 41.

**Echt glühende Mandarinen**  
garantirt neu und feinst gereinigt, das Pfund mit 2.85, silberweiße Glühbirnen, das Pfund mit 3.50, in. Größe, hellrot, das Pfund mit 4.50, amerikanische Ballung für Dierbeuten, Dergang empfindl. Deutsche gegen feine, nehme. Preisliste gratis u. franco.  
**Heinrich Weisenberg,**  
Berlin NO., Landsbergerstraße 39.  
Diele Anzeigentheilhaber

Empfehle beim Einkauf von Möbeln mein großes Lager (größtes hier an Platz) neuer u. gebrauchter Möbel jeder Art. Wie bekannt billig und reelle Bedienung.  
**Friedrich Peileke,**  
Geißstraße 25,  
vis-à-vis Café Hohenaufen, Tel. 1151.